

Upcycling im Renninger Jugendhaus

Konträr – Upcycling in unserer heutigen Wegwerfgesellschaft. Nachhaltigkeit gewinnt jedoch immer mehr an Bedeutung. Viele der jüngeren Generation, stehen der Massenware und der geplanten Obsoleszenz – der künstlich geplanten Lebensdauer – kritisch gegenüber. Aber gibt es überhaupt eine Strategie für eine globale Nachhaltigkeitspolitik, und wenn ja, wie kann sie aussehen? Ist vielleicht Upcycling eine der Antworten darauf? Genau diese Frage hat der 25-jährige Sozialarbeiter Tim Dietterle aufgegriffen und das Upcycling Projekt im Renninger Jugendhaus angeboten. Vor einigen Monaten wurde bei einem Workshop die kreative Idee vorgestellt. „Aus verschiedenen Abfällen werden Kunstwerke gemacht. Das hat mich inspiriert, es ins Ferienprogramm aufzunehmen“, erzählt er. Das Upcycling kommt so gut an, dass nicht alle Kinder teilnehmen können. Als Einstieg erklärt Dietterle, habe er das Müllproblem und die heutige Wegwerfgesellschaft thematisch aufgegriffen und mit den Kindern erörtert. Sie sollten dafür sensibilisiert werden, dass nicht alles was kaputt ist, weggeschmissen werden muss. Mit dem Hintergedanken der Ressourcen-Knappheit, wurde den Kids der kreative Spielraum gegeben, die vielen leeren Behälter des täglichen Lebens zu nützlichen Dingen umzufunktionieren. Und es macht ihnen Spaß. Im Raum verteilt, gruppieren sich die zehn Jungen und Mädchen um Tische. Selbstverständlich wird dabei der Mindestabstand eingehalten. Eifrig werden Dosen, Flaschen und Becher bemalt und beklebt. Im Hintergrund läuft Musik. „Ich habe mich angemeldet, weil ich etwas für die Umwelt machen möchte“, meint die 12-jährige Nea und zeigt stolz ihre Geldbörse, die sie aus einer alten Tetrapack Milchtüte gebastelt hat. Den Geldbeutel will sie definitiv nutzen. Außerdem würde sie es begrüßen, wenn das Thema Nachhaltigkeit auch einmal im Unterricht angesprochen werden würde.

Bereits einige namhafte Firmen sind auf den Zug des Upcycling aufgesprungen und bieten Produkte an, die beispielsweise aus Meeresmüll gefertigt sind. Ob es sich hierbei tatsächlich um ein nachhaltiges Upcycling oder nur um eine PR-Strategie handelt, ist dabei fraglich. Zudem gibt es kritische Stimmen, die dem Upcycling eine schlechte Ökobilanz attestieren und daher fordern, dass langlebigere und bessere Produkte hergestellt werden sollen. Ressourcenleichte und öko-intelligente Gestaltung wird dieses Prinzip genannt. Die Wissenschaft hat für diese geologische Epoche übrigens ebenfalls einen Namen parat: Anthropozän – das neue geologische Zeitalter, das vom Menschen bestimmt ist. Wohl die wenigsten der Kinder, die sich gerade im Jugendhaus befinden, haben diesen Begriff schon einmal gehört. Für sie ist es jedoch wichtig, ein Zeichen zu setzen und zu demonstrieren, dass nicht alles weggeworfen werden muss. Der zehnjährige Maik ist voller Begeisterung dabei. „Ich dachte, ich kann mal aus alten Dingen etwas Neues machen.“ Die Idee findet er interessant und setzt es auch gleich um. Aus einem Smoothie Glas wird eine Stiftebox, aus einem alten Joghurtbecher ein Teelichthalter. Zukünftig möchte auch er viele Dinge wiederverwenden. Elsa, die ebenfalls zehn Jahre alt ist, findet die Idee des Upcycling einfach klasse. Aus Pappe und Stoff hat sie sich eine Pinnwand gebastelt. Auch sie hat vor, den ausgeübten Nachhaltigkeitsgedanke mit nach Hause zu tragen, um dort bewusster mit Dingen des täglichen Lebens umzugehen. „Kinder gehören ja auch zu unserer Wegwerfgesellschaft“, meint Dietterle. „Teilweise wird es ihnen sogar vorgelebt, so dass ihnen das Bewusstsein von anderen dafür vermittelt werden muss.“ Für ihn ist es ein wichtiges Thema, genauso wie der Klimaschutz. Er greift ganz bewusst auf nachhaltig produziertes zurück. Bei dem 11-jährigen Maximilian wird bereits Zuhause darauf geachtet, auf Plastikverpackung zu verzichten. Hannah Fischer die Praktikantin im Jugendhaus, findet die Idee des Upcycling ebenfalls super und hat es bereits mit einer anderen Gruppe praktiziert. „Ich nehme einen Trend zur Nachhaltigkeit bei den Jugendlichen wahr“, freut sie sich. Nun bleibt nur zu hoffen, dass die

Kinder des Upcycling Programms, den Gedanken mit nach Hause nehmen, um ihn dort nicht nur aktiv zu leben, sondern auch um andere für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren.